Ausland.

Ankunft des Dampfers „Baltic."
Eine Woche später.

Der Collins-Dampfer „Baltic," welcher am 1. Dezember Nachmittags 2 Uhr von Liverpool abfuhr, kam am 12. Dez. Abends gegen 9 Uhr vor Sandy Hook an, aber erreichte erst am 13. Dez. Morgens nach 11 Uhr den Hafen von New-York; er brachte 154 Passagiere.

Von dem Kriegsschauplatz in Europa werden keine erheblichen Ereignisse gemeldet; dagegen rückte Omer Pascha in Asien gegen Kutais vorwärts, in einer Gegend, welche gerade in den Wintermonaten am günstigsten zur Kriegführung sein soll.

Friedensgerüchte tauchen in Menge auf; doch entbehren dieselben einer glaubwürdigen Bestätigung, und von allen kriegführenden Theilen wurden die großartigsten Vorbereitungen für die Wiedereröffnung des Krieges im nächsten Frühjahr getroffen.

Die Südseite von Sebastopol wurde von den Alliirten gänzlich zerstört; sie beabsichtigten wie es hieß, dieselbe nicht zu behaupten, sondern nur die drei festen Punkte: Kamiesch, Balaklava und Eupatoria im Besitz zu behalten.

In der Stellung der bisher neutralen Mächte ist keine wesentliche Aenderung vorgegangen. Schweden ist dem Bündniß der Westmächte gegen Rußland noch nicht beigetreten, obwohl dies von manchen westmächtlichen Organen bereits triumphirend gemeldet worden war.

Preußen will fernerhin seine für Rußland ehrenhafte Neutralität behaupten—so sagt sein edler König in seiner Thronrede—und dasselbe werden wohl auch Deutschland und Oestreich thun.

Großbritannien. Der König von Sardinien kam am 30. November bald nach Mittag in London an, und begab sich unter einem ziemlich starken Zusammenlauf von Menschen nach Windsor. Die Begrüßung von Seiten des Volkes wird von mehren Seiten als nicht sehr enthusiastisch geschildert.

Einige Londoner Blätter bringen Friedensgerüchte, denen von andern widersprochen wird.

Die brittische Presse gab meist ihre Freude zu erkennen, daß in den Ver. St. der von der „London Times" wegen der Sendung eines kritischen Geschwaders nach Westindien abgefeuerte Schreckschuß keine Wirkung geäußert, sondern mit Gleichgültigkeit oder Spott aufgenommen worden war.

Doch äußerten einige Zeitungen die Besorgniß, daß die neueren Vorfälle in Nicaraguanene Verwicklungen zwischen John Bull und Brother Jonathan herbeiführen möchten.

Die Preise der Brotstoffe sind in Liverpool etwas gesunken: amerikanischer rother Weizen um 1 Penny per Bushel, Weizenmehl 6 Pence per Faß; Welschkorn 6 Pence per Quarter und Gerste 3 Pence per Bushel.

Die besseren Sorten Baumwolle fielen etwas im Preise, während die geringeren stiegen.

Die Consols stiegen auf 89¼ a 89⅞.

In Manchester dauerte das Ausstehen der Arbeiter fort; doch verhielten sich dieselben friedlich.

Oestreich. Die „Ostreutsche Post" erblickt in der Erhebung des bisherigen östreichischen Geschäftsträgers in Washington zu einem Minister-Resident den Wunsch, mit den Ver. St. in engere und umfassendere Verbindungen zu treten.

Der Kaiser ist durch den Abschluß des Konkordates mit dem Papste so höchlich zufrieden gestellt, daß er die Unterhändler mit Orden geschmückt und 250,000 Fr. zu dem Bau des Denkmals zu Ehren der unbefleckten Empfangniß Maria geschenkt hat. Auch hat der Kaiser die Einladung des Papstes zum Besuch der Stadt Rom im nächsten Februar angenommen.

Italien. Am 14. November wurde Messina und seine Umgegend durch eine sehr verderbliche Ueberschwemmung heimgesucht, welche, wie man vermuthet, durch eine Wasserhose verursacht wurde. Der Schaden an Häusern, Geräthschaften, Gärten, Bäumen, Vieh ꝛc. wird zu mehr als 1½ Million Pfund Sterling angeschlagen.

Am 18. November wurde der Hafen von Tunis in Afrika ebenfalls von einer Wasserhose heimgesucht, wodurch 5 Schiffe untergingen.

Frankreich. Admiral Bruat starb auf der Heimkehr nach Frankreich.

Der König von Sardinien verließ Paris einige Tage früher, als ursprünglich bestimmt war; ein lauter Empfang von Seiten des französischen Volkes wird von mancher Seite als Ursache der schnellen Abreise genannt.

Der Krieg wurde angeblich in Frankreich immer unpopulärer, weil die Steuern höher wurden und das baare Geld stark aus dem Lande floß. Auch die Theurung der Lebensbedürfnisse trug zu der Abneigung gegen den Krieg bei.

Rußland. Auf das Ersuchen des Adels und des Handelsstandes hat der Kaiser eine Untersuchung angeordnet, welche Verluste der Handel und die Manufakturen in Moskau und den südlichen Provinzen in Folge des Krieges erlitten haben.

Türkei. In der englisch-deutschen Fremdenlegion, welche bei Skutari gelagert war, brach die Cholera aus und raffte viele Leute weg.

Es ging das Gerücht von dem Wiedereintritt Reschid Pascha's in das Kabinet als Großvezier.

Preußen. Der König erklärte in seiner Thronrede bei Eröffnung der Kammern am 29. Nov., daß er auch ferner an der Neutralitäts-Politik festhalten werde, ebenso wie Frankreich und Oestreich.

Spanien. Die Cortes haben ein Kolonisations-Gesetz erlassen, wodurch allen Ausländern (sowohl eingeborenen wie eingewanderten) in den Gegenden Ländereien geschenkt werden; nur sollen Geschenke von 600 Morgen der Bestätigung der Gesetzgebung bedürfen. (Stsz.)

[Durch die Berlin und Lake Huron Telegraph-Linie, für den „Hamburger Beobachter" berichtet.]

Ankunft des Dampfers „Asia."

Halifax, 18. Dez. 1855.

Der Königl. Postdampfer Asia ist in diesem Hafen mit Nachrichten bis zum 8. ds. von Liverpool angekommen. Die Asia wird Mittwoch Vormittag in Boston eintreffen. Die Nachrichten für diese Woche sind von keiner Wichtigkeit. In der Krim derselbe Stand der Dinge und aus Asien keine fernere Nachrichten. Friedensgerüchte in großer Menge, aber Nichts, das auf Thatsachen gegründet wäre. Jedoch hat auf Grund derselben ein Steigen der Consols stattgefunden. Liverpool Cotton Preis wenig gestiegen. Brodstoffe im Allgemeinen ohne Nachfrage für Spekulation. West Canal Mehl 42s 6d. Lebensmittel ohne bedeutende Veränderung seit den Nachrichten letzter Woche.

Das Wetter war günstig für landwirthschaftliche Zwecke.

Consols gestiegen auf 91.

Der Metall-Vorrath der Bank von England hatte sich um 87000 Pfund vermehrt.

Kassel, 26. Nov. Sofern nicht unerwartete neue Anstände eintreten, wird allernächst die Bestellung eines neuen Ministeriums erfolgen. Dasselbe soll bereits bis auf den Minister des Aeußern complet sein. In Betreff der Personen wird ein strenges Geheimniß bewahrt; es kann darin nicht angegeben werden, ob, wie allerdings zu vermuthen steht, der Chef des Ministerium ein Ausländer seind wird. Ein neues Ministerium wird mancherlei Personal-Veränderungen auch in anderen Kreisen zur Folge haben.

(Fr. J.)

— Der früher in **Berlin** lebende Assessor **Streber**, der als eifriger Demokrat im Jahre 1849 nach Amerika auswanderte, ist gegenwärtig Minister des Innern und der Finanzen im Staate Costa Rica (Central Amerika.) (K. Z.)

Paris, 25. Nov. Graf **Mole** ist gestorben. Der Tod raffte ihn schnell dahin. Ein Schlagfluß rührte ihn bei einem Diner, das er einigen seiner Freunde auf seinem Landsitz Champlatreux gab. Mole war 75 Jahre alt. Er hat ein sehr bewegtes Leben geführt. Von einer alten parlamentarischen Familie herstammend, war Mole zuerst Justiz-Minister, damals Grand Juge des Kaiserreichs. Napoleon I. verlieh ihm den Grafentitel. Die Restauration sah Mole ebenfalls als Minister. Im Jahre 1831 schloß er sich Louis Philipp an, der ihn nach dem Sturze des Ministeriums Odilon Barrot zum Premier-Minister ernannte und durch ihn den Weg für Guizot und dessen Prinzipien anbahnen ließ. 1837 wurde Mole wieder Minister. 1839 mußte er der Coalition Guizot-Thiers Platz machen. Von da ab blieb er in der gemäßigten Opposition und war nur am 23. Februar 1848 Mitglied des Cabinets des Herrn Thiers, das bekanntlich nur einen Tag und eine Nacht lebte. Das Cabinet Odilon Barrot ersetzte es. Letzteres dauerte aber nur 3 Stunden, d. h. die Proklomation der Republik machte ihm ein Ende. Während der Republik war Mole einer der Chefs der moderirten Partei und gehörte zu den famosen Burggrafen, welche sich häufig in Champlatreux, wo Mole jetzt gestorben ist, versammelten. Mole diente seit fünfzig Jahren allen monarchischen Regierungen Frankreichs. Während der Februar-Republik war er Mitglied der National-Versammlung. Seit dem Staatsstreiche lebte er in vollständiger Zurückgezogenheit.

(K. Z.)

Griechenland. König Otto eröffnete die Kammern am 12. Nov. In seiner Thronrede versprach er die Aufrechthaltung der Neutralität und zugleich der freundschaftlichen Beziehungen mit den fremden Mächten. Eine unbedeutende Differenz mit den Ver. Staaten ist zur Befriedigung der betheiligten Parteien angeordnet worden.

Der Hamburger Beobachter.

Freitag den 21. Dezember 1855.

Korrespondenz des „Beobachters."

Berlin, 18. Dezbr.

Für unsere inkorporirte Stadt, welche zugleich das wohlverdiente Glück genießt, Hauptstadt des County Waterloo zu sein, ist wieder eine wichtige Zeit herangenaht — ich meine die Zeit der Municipalwahlen. Die Einrichtung, daß unsere Korporationen sowohl die der Townships als der sogenannten Towns, das Recht haben, ihre Beamten zur Regulirung ihrer eignen Angelegenheiten selbst zu wählen, ist gewiß eine sehr ersprießliche und hat für Ober Canada schon sehr gute Früchte getragen. Dieses Wahlrecht ist ein Theil der Selbstregierung, der zugleich der beste Probierstein ist dafür, ob ein Volk im Stande ist, die passenden Männer für die gesetzgebende Versammlung zu wählen, denn es leidet wohl keinen Zweifel, daß, wer die geeigneten Beamten zur Verwaltung der städtischen Angelegenheiten, oder der Angelegenheiten irgend einer Korporation, möge sie einen Namen haben, welchen sie wolle, wählt, auch die geeigneten Vertreter zur Vertretung seiner Interessen im Parliament wählen wird. Das hat auch bereits die Erfahrung bewiesen, und unsere letzte Parliamentswahl ist gewiß zu großer Befriedigung ausgefallen, da sogar diejenigen, welche die heftigsten Gegner unseres jetzigen Vertreters des Herrn Foley, waren, jetzt sich eines Besseren überzeugt haben. Dies ersieht man z. B. aus einer Korrespondenz des „Globe," der in dem Artikel, „dinner in Simcoe" auch einige von dem Waterloo „Bauernfreund" in Bezug auf Foley geschriebene Worte enthält, worin der „Bauernfreund" seine vollständige Zufriedenheit mit dem Betragen Hrn. Foley's als Parliamentsmitglied auszusprechen beliebt. Es ist doch etwas Schönes um **feste** Grundsätze — namentlich in politischer Beziehung. Die Leser des Beobachters werden sich noch erinnern, wie sehr Herr Foley bei seinem Auftreten als Candidat von dem „Bauernfreund" unterstützt und empfohlen wurde! Sonein—der Empfohlene war McDougall und Herr Foley wurde mit allen möglichen Waffen bekämpft, doch das ist jetzt Alles vorbei, und „d. B." hofft, daß Herr Foley nach wie vor unseren Wahlbezirk repräsentiren wird.

Doch dies beiläufig. Kommen wir nun auf unsere Stadtwahlen zurück, mit denen wir Berliner diesmal in einer verr——Quetsche sind. Aufgefordert durch einige Spaßvögel hat sich unser Ehrwürdige Bruter — Herr Susand, entschlossen, als Candidat für die nächsten Municipalwahlen aufzutreten, und ganz Berlin ist in großer Aufregung über die erfreuliche Aussicht, nächstens alle Vorurtheile, die sich noch der schwarzen Hautfarbe entgegenstellen könnten, besiegt zu sehn. Jedermann weiß natürlich, daß das Ganze nur ein schlechter Witz ist, und daß man nicht im Entferntesten daran denkt, Ehren Susand zu wählen, so sehr er sich es auch allen Ernstes angelegen sein läßt, durch „Speeches" und Adressen u. s. w. Stimmen zu gewinnen.

Auch über unsere Schulen muß ich ihnen etwas mittheilen. Die „höhere Schule" (Grammarschule) unter der Leitung des Ehrw. McMeekin, der ein strenger und rigoristischer Presbyterianer ist, hat, wie es scheint, keine besonderen Fortschritte gemacht — wenigstens nicht in der Gunst derselben Leute, die Hrn. McMeekin zuerst so sehr empfohlen haben. Obgleich seine Zeit noch nicht um ist, haben sie ihm doch gestern die Schule zugeschlossen, weil er eine — halbe Stunde zu spät kam. Freilich ist dies von einem so strengen Mann eine arge Pflichtvernachlässigung, doch da er zugleich Prediger ist, so kann er nach gehörig gethaner Buße sie sich ja leicht selbst verzeihen. Uebrigens muß man billig denken. Der Herr Rector der Grammarschule hat eben erst geheirathet, und da kann man es ihm wohl verzeihen, wenn er in den Armen seiner jungen Frau etwas länger verweilt. Ehrwürdige Geistliche sind ja auch Menschen, und die Natur, so sehr man auch gegen sie sündigt, läßt sich doch nicht mit Gewalt vertreiben.

Auch mit der Elementarschule sind wir in einiger Verlegenheit. Herr Kennedy scheint kein passender Lehrer zu sein und hat daher seinen Abschied erhalten. Weswegen man eigentlich unzufrieden ist, ist mir nicht ganz klar. Man sagt, er soll zu streng und die Ohren seiner Schüler zu oft in Gefahr sein, abgerissen zu werden. Für die Wahrheit will ich mich jedoch nicht verbürgen. Soviel ist aber gewiß, daß ich lieber Holzhacker — als in Canada Schulmeister sein will. Bei dem ersteren Geschäft kann man doch zuhauen, wie man will, bei dem letzteren aber darf man das nicht, so nöthig dies auch oft sein mag. Uebrigens ist allerdings eine Disziplin, wie sie von manchen Lehrern hier zu Lande gehandhabt wird, sehr tadelnswürdig. Wirkliche Erzieher suchen den Character ihrer Zöglinge, das Temperament derselben kennen zu lernen und danach ihre Bestrafung einzurichten, und da bei vielen Kindern mit Ernst und Güte oft mehr, als mit Prügeln ausgerichtet wird, so ist es allerdings ein ganz falsches Verfahren, wenn man Alles über einen Leisten — schlägt und durch bloßes Schlagen zu bessern sucht. — Sobald unsere Wahlen vorüber sind — will ich den Lesern des „Beobachters" weitere Mittheilung machen. Und somit wünsche ich Ihnen fröhliche Feiertage. —Doch noch eine Warnung: „Nehmen Sie sich vor den vielen **Wiederkäuern** in Acht, die sich im „Hamb. Neutralen" finden, die ganze Gegend scheint dadurch unsicher gemacht zu sein — trotzdem, daß jetzt die **Bildung** sein Stichwort ist, und man also etwas mehr **Bildung** von ihm erwarten sollte.

Alethes.

☞ In Simcoe ist eine große Reformdemonstration abgehalten worden. Am letzten Dienstag kamen daselbst die Reformer von Norfolk zusammen, um bei einem Zweckessen ihre Gefühle gegen das jetzige Coalitionsministerium auszudrücken. Die Versammlung war so zahlreich, daß Viele, die Theil nehmen wollten, zurückgewiesen werden mußten, auch Herr Foley, der Vertreter von Nord Waterloo, war zugegen und hielt eine angemessene Rede, worin er zuletzt die Männer von Norfolk beglückwünschte, daß sie ihre alte Stellung als gute Reformers fort und fort festhalten.

Toronto, 14. Dez. Heute Morgen, ungefähr 30 Minuten nach 5 Uhr, brach in der Druckerei des „Globe" Feuer aus. Den Feuerleuten gelang es, dasselbe bald zu löschen. Der durchd as Feuer angerichtete Schaden soll nicht sehr groß sein.

Die Herren James Ferguson von London, Levi Fowler von Zingal; und Colin Munro von St. Thomas, verkauften am 5. ds. für £2,500 Lots in Embro, Orford County. Die Lots—¼ Acker — brachten von £12 10s bis £47. Parklots, ½ M. von dem Städtchen entfernt, wurden für £75—100 per Acker verkauft. Ungefähr 29 Acker brachten den obigen Betrag. Die Eigenthümer kauften das Land vor 4 Monaten für £5 per Acker. Durch diesen Verkauf wurde mehr erzielt, als das Ganze kostete.

Bezahlung der Zeitungen. Der Prototype sagt: In einem Privat-Brief, welchen wir von einem Zeitungseigenthümer aus England erhielten, sagt der Schreiber: „Seit die Stempelgesetze wiederrufen sind, und in dessen Folge die Preise für politische Literatur herabgekommen, gibt die Presse in England nicht mehr als drei Monate Credit." Wir hoffen den Tag zu sehen, wenn in Canada dieselbe Regel herrschen wird; es würde mehr befriedigend sein sowohl für die Abonnenten als auch für die Journalisten.

Montreal, 18. Dez. Die Methodisten, Presbyterianer, Congregationalisten, Freikirche und Baptisten feiern Morgen eine Danksagung.

Geheimnißvolles Verschwinden. In Cayuga herrscht gegenwärtig viel Aufregung in Bezug auf das geheimnißvolle Verschwinden von Mr. B. Bray, von welchem Nichts gesehen und gehört wurde seit Dienstag Nacht, als er Collin's Tavern in einem hülflosen Zustande der Trunkenheit verließ. Man hat Nachfragungen angestellt, dieselben sind aber bis jetzt ohne allen Erfolg geblieben. Man fürchtet, er sei in den Grand River gefallen und ertrunken.

London, C. W. 18. Dez. Letzte Nacht wurde das von A. H. Bennor an der Talbot Straße bewohnte Haus durch Feuer zerstört. Wir bedauern zu berichten, daß ein Feuermann, angeblich Mr. Tisdale, vom Feuer getödtet und vier andere schwer verwundet wurden. Dieselben waren in der Küche mit der Rettung von Gegenständen beschäftigt, als der Schornstein einfiel und den Fall des Daches verursachte, und der unglückliche Tisdale wurde unter den Trümmern begraben. Andere entkamen mit bedeutenden Brandwunden und Quetschungen.

Herrn Rudolph ist von verschiedenen Seiten wegen des bekannten Leserzoysis so sehr beigesetzt worden, daß er seine Stelle als Depotmeister in Preston aufgeben mußte. Der „Bauernfreund" brachte diese Nachricht in seiner Nummer von letzter Woche mit der Bemerkung, daß Herr Rudolph „hog-driver" werden solle. In Folge dessen soll Herr Rudolph den Redakteur des „Bauernfreundes" in Berlin geprügelt haben.

Ver. Staaten.

New York, 15. Dez. Der Prozeß gegen Lewis Baker, der den Klopffechter Bill Poole ermordete, wurde diese Woche verhandelt. Gestern Morgen gegen 11 Uhr wurde die Jury, nachdem sie sich 16 Stunden lang vergeblich über ein Verdikt zu einigen gesucht hatte, entlassen. Es waren Anfangs 6 Geschworne für Mord, 4 für Todtschlag und 2 für Freisprechung; schließlich aber 9 für Mord unter Empfehlung einer mildernden Strafe und 3 für Todtschlag zweiten Grades. Baker und seine Freunde waren von vornherein überzeugt, daß die Jury sich nicht einigen würde; doch hatten sie nicht geahnt, daß Dreiviertel derselben auf Mord erkannt hätte. Während der Zeit, war bei vielen Personen eine solche Spannung, daß sie gar nicht nach Hause gingen, sondern sich die beiden Nächte hindurch an den Thüren des Gerichtssaales Stund in der Nachbarschaft umhertrieben. In der letzten Nacht wurde dem „hohen" Gefangenen in den Tombs von seiner Garde ein glänzendes Ständchen gebracht, bei welchem an 30 Musikanten mitwirkten.

Chicago, 12. Dez. Der National-Demokrat sagt: Mehrere Agenten des französischen Kaisers waren, wie die „Rochester Union" meldet, während des Herbstes mit dem Ankaufe von Weizen auf dessen Rechnug beschäftigt. Sie erstanden 900,000 Bushel, wovon 650,000 nach Buffalo und 25,000 nach Oswego kamen. Die ganze Quantität, mit Ausnahme von 40,000 Bushel, wurden den Erie-Kanal hinab expedirt. Dieselben Agenten machen gegenwärtig in Illinois und anderen westlichen Staaten große Einkäufe und gehen damit den Mississippi zum Golf von Meriko hinab. In dieser Stadt operirt Hr. Haddock, welcher bereits durch die hiesige „Marine-Bank" $1,200,000 für seine Einkäufe ausbezahlt hat und ohne Zweifel den Preis bei dem gegenwärtigen gespannten Zustande unseres Geldmarktes in der Höhe erhalten hilft. Er kauft größtentheils Frühjahrs Weizen ein und bezahlt für das Bushel $1 30.

In Dunkirk fiel am 1. Dezember eine mörderische Rauferei vor. Es wurde dort ein Panorama von dem russischen Kriege gezeigt. Während der Vorstellung entstand zwischen einem Russen, Namens Polerski, und einem Irländer, Patrick Hume, im Betreffe des Krieges ein Streit. Der Irländer gab dem Russen einen Schlag in das Gesicht, worauf ein Kampf zwischen beiden entstand, in welchem der Irländer unterliegen zu müssen schien. Nun kamen ihm die anwesenden Irländer zu Hülfe. Die anwesenden Amerikaner hielten dieses für unrecht, indem man dem Russen „fair play" lassen sollte, und nun entstand eine allgemeine Rauferei, in welcher der Russe getödtet wurde, da ein Irländer ihm einen großen Stein an den Kopf warf. Zwei Irländer wurden fürchterlich zugerichtet, daß sie dem Tode nahe liegen. Fünf Irländer sitzen im Gefängnisse.

Prozeß wegen Verlustes im Eisenbahnwagen. Am 13. Sep. wurde ein von Herrn Barnum in Jersey-City gegen die N. J. und Erie-Eisenbahn anhängig gemachter Prozeß vor Richter Garener verhandelt. Dem Kläger war auf der Fahrt nach Port Jervis ein Ueberzieher vom Sitze gestohlen, während er sich eine Weile entfernt hatte. Kläger sagt, er habe den Ueberzieher auf dem Sitz liegen lassen, um seinen Platz wieder zu bekommen: denn nach den Regeln der Eisenbahn-Direction habe man nur unter der Bedingung, daß man beim Hinausgehen einen Gegenstand auf dem Sitz lasse, ein Recht, den etwa mittlerweile von einem andern Passagier eingenommen Platz wieder zu beanspruchen. Der Richter entschied zu Gunsten des Klägers.

Wohlfeile Regierung! Nach dem Veranschlage des Comptrollers der Stadt New-York sind zur Deckung der städtischen Ausgaben für das kommende Jahr nicht weniger als 6½ Millionen Dollars erforderlich, $632,000 mehr, als im letzten Jahre. Der Bericht des Comptrollers soll ganz fabelhafte Forderungen enthalten. Tausende und dutzende Tausende von Mehrausgaben für Reihen von Posten werden verlangt, ohne daß der Comptroller es auch nur der Mühe werth findet, ein Wort zur Erklärung und Rechtfertigung beizufügen. Wohin soll dies führen? frägt die N. Y. Tribüne! Antwort: Kein Mensch kümmert sich darum und wenn man statt 6 Millionen, deren 16 verlangen würde, so würde man auch dies mit Gleichgültigkeit hinnehmen.

Auf jeden Kopf der Bevölkerung von N. Y. fällt jetzt eine städtische Ausgabe von mehr als 10 Dollars per Jahr.

Wohlfeil ist die republikanische Regierungsform wenigstens in Amerika sicherlich nicht, aber das Volk hat ja das Geld und dies ist die Hauptsache. (M. Blatt.)

Racine, 7. Dez. Heute Abend erstach ein deutscher Advocat, Namens Manel, einen Franzosen, Namens Gill und tödtete ihn auf der Stelle. Gill war Maler und hatte stets für einen friedfertigen Mann gegolten. Manel sitzt nun im Gefängnisse.

Weiteres aus Kansas.

Chicago, 12. Dez. Mr. Parsons, von Mass., der Lawrence, K. T., am 3. verließ, theilt der Chicago-Tribune mit, daß 700 Mann in Lawrence unter Waffen stehen und 318 Missourier mit Büchsen und Kanonen 7 Meilen davon bei Waukesa-Creek lagen.

Mr. Parsons traf eine Abtheilung bewaffneter Missourier am 4. hart an der Grenze. Sie führten Baggagewagen und Lebensmittel mit sich. Am 6. sah er einen andern Trupp mit drei aus dem Clay-County-Zeughaus weggenommenen Feldstücken. Dieser Trupp schwur hoch und theuer, daß sie Lawrence niederbrennen und alle Abolitionisten über die Klinge springen lassen wollten.

Mr. Parsons sagt, daß die Berichte über das Niederbrennen von Häusern und Verüben sonstiger Gewaltthaten durch die Freistaatleute nichts als Lügen seien.

Journalistenmisere im Lande. Der Herausgeber des in Binghampton (Staat New-York) erscheinenden „Standard" appellirt in folgender Weise an das Mitleid und Billigkeitsgefühl seiner im Bezahlen saumseligen Abonnenten:

„Wo sollen wir das Geld hernehmen, um unser Blatt erscheinen zu lassen? Wir können kein Buch Papier mehr bekommen, ohne im Voraus dafür zu zahlen. Wir haben geborgt bis man uns nicht mehr borgte. Seit 2 Jahren haben wir umsonst gearbeitet, und uns von unserer Frau ernähren lassen. Unsere Setzer wollen bezahlt sein. Unser Hausherr verlangt seine Miethe. Unsere Kinder brauchen Schuhe und unsere Frau braucht ein neues Calicokleid. Wir haben kein Holz mehr, kein Fleisch mehr, keine Butter mehr, keinen Zucker mehr, keine Gemüse mehr — kurz fast nichts mehr, als ein reines Gewissen. Wir haben den Sheriff und unsere Gläubiger so lange hingehalten, als es ging. Wir haben keinen Schilling in der Tasche und man schuldet uns zwei tausend Dollars! Wir sind bemüht ein christliches Leben zu führen und hoffen einst in den Himmel zu kommen. Der Gedanke, daß wir euch nicht im Himmel begegnen werden, gewährt uns keinen Trost. Viel lieber würde es uns sein, wenn Ihr uns bezahlet und Euch dadurch die ewige Seligkeit sichert."

Getraut.

Durch Herrn Pastor Fr. Fepsel in Petersburg.

Am 16. December: Friedrich Heitner mit Elisabeth Horst, beide von Nord-Ost-Hope.

Am 16. December: Johannes Tamer mit Juliana Keller, beide von Nord-Ost-Hope.

Am 18. December: Michael Becker mit Anna Margaretha Vogel, beide von Wilmot Township.

Nach der Trauung.

Das Ja der Lipp' entflossen,
Des Herzens Siegel drauf:
So seid Ihr Bundesgenossen
Im neuen Lebenslauf!

Wohl, daß zu Ja und Amen
Der Scheidegruß sich fügt;
Auch das in Gottes Namen;
Zieht hin und lebt vergnügt!

F.

Bekanntmachungen.

FRANKLIN HOTEL
von
Philipp Poth,
Schneiderstraße, Berlin.

Schofield & Hobson,
Provinzial Landvermesser
Zeichner u. s. w.
Berlin, Waterloo Co. C. W.
M. C. Schofield, J. Hobson, jr.
Zwei junge Leute können als Lehrlinge unterkommen.
50—6M.

Ball! Ball! Ball!

Am zweiten Christtag wird der Unterzeichnete in seinem Gasthause in Victoriaburg einen Ball geben. Tanzlustige sind höflichst eingeladen. Eintrittspreis: 50 Cents. Der Ball beginnt um 6 Uhr Abends.
49 Nikolaus Seyler.

Pferd zu verkaufen.

Ein gutes Buggy- und Reitpferd wird billig verkauft. Näheres kann man erfahren in der Office des H. Beobachters.

Große Westliche Eisenbahn.

Einweihungsfest der Bahn zu Toronto.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Ticketinhaber des zu Toronto am 20. Dezember abzuhaltenden Frühstückes und Balls unentgeldlich auf allen Passagierzügen der großen Westbahn fahren können. Diese Einladungskarten dürfen nur den Conducteuren auf den Wagen entweder am Mittwoch oder am Donnerstag präsentirt werden, und diese werden sie gebührend honoriren. Dieselben können dann bis zum Samstag einschließlich zur Rückkehr von Toronto auf allen Passagierzügen benutzt werden.

Ein besonderer nach Toronto bestimmter Zug wird Hamilton um 2 Uhr N. M. am 20sten verlassen und in von Toronto nach Hamilton bestimmter um 10 Uhr V. M. Freitag den 31sten Dezember, um es den Festbesuchern bequem zu machen.

C. J. Brydges,
Verwaltungs Director.
15. Dezember 1855. 50—1

Liste der Briefe,

die bis zum 1. Dez. in der Postoffice zu Preston zurückgeblieben sind.

Binjing Jacob	Kompf William
Bitznel Samuel	Kizis Joseph
Birkmüller Paul	Klein C.
Barker Christian	Köhler Carl
Bowman Elijah	Kötsch Dr.
Barter James	Kelley Richard
Burmeister Mrs.	Kalb Johann
Boudeue Peter	Levie Adam
Belitz Henry	Lang Reinhold
Bauer John	Moran P.
Bergey Joseph	Mahler George
Bill Thomas	Metz Charles
Boumeister M. Anna	Moyer Wil. 2
Botler Heinrich	Moyer Henry
Bowman Noah	Muth Jacob
Betschen Jacob	Maurer Carl R.
Bechtel Henry	Neal John O.
Bezner Jacob	Oedder Thomas
Bricker Samuel	Ross Jacob
Branrum William	Reynolds Nelson G.
Bowman A. C.	Rogers W.
Bergey Mary	Ross Jane
Clemens Zimmer und Kinsey	Reist Christian Raithel John
Croft David	Steen John.
Coof Joseph	Sherk David
Coy Nathan	Spar Adam
Clemens Louisa	Smith Fredericke
Creßman Henry,	Schinnon Catharine
Cororon James	Swiry John
Clemens George D.	Seibert Conrad
Cohlmorn Claus	Schumm Christian
Cowan James	Spures Robert
Clemens George H.	Stewart George
Derbes William	Shupe Ephraim
Distin A. T.	Trayner John
Dave Charles	Thompson Christopher
Donaldson John A.	Toman Straw
Detwiler A. J. u. Co.	Thowan Jacob
Eibleman George	Völkerton C.
Fortney Christian	Weaver D.
Furkert Mr.	Wite Jacob
Finneane Mary,	Walden William
Gingrich John C.	Wilmer A. J. R.
Gerber Mr. 2	Weike William
Gable Abiolem	Wile John
Guggisberg S.	Waite George
Hoffman Margaretha	White James
Hilborn Elisabeth	Wisler Charles
Hagey Isaac 2	Weißmüller Adam
Hilborn John	Zimmermann Jacob
Hill Joseph	Zintzin Carolina.

Jacob Heipeler, P. M

NOTICE

Is hereby given that application will be made to the provincial legislature at its next session for an Act to realize Municipalities of the County of Waterloo from all liability in respect of the

Brock Road debt,

and for other purposes therewith connected.

D. S. SHOEMAKER,
Berlin, C. W. 50—2mt.

Einladung.

Unterzeichnete Kirchenvorsteher der Evangelisch-Lutherischer Gemeinde zu South-Easthope C. W. bringen es hiermit zur allgemeiner Kenntniß, daß die nunmehr vollendete Kirche der genannten Gemeinde, wenn sonst kein Hinderniß aufhebender Art dazwischen tritt, am 1. Januar kommenden Jahres eingeweiht werden soll, und laden hierdurch brüderlich die Evangelisch-Lutherischen Glaubensgenossen sowie auch die Christen anderer Denominationen, ein an dieser feierlichkeit Theil nehmen zu wollen.

Johann Gerhard.
Johann Haimbuch.
Jost Schäfer.
Adam Weitzel.

South-Easthope 21. Dez. 1855. 50—

Bekanntmachung.

Seit dem Monat Mai befinden sich auf dem Platze des Unterzeichneten—ein fremder Stier und ein Zuchtschaf mit Lamm. Der Eigenthümer ist ersucht, dieselben abzuholen.

John Lindener.

Nord-Easthope, 21. Dez. 1855. 50—3

Der Canada Kalender
auf das Jahr
1856

ist so eben erschienen, und in der Office des Canadiers, des Hamburger Beobachters sowie im Buchladen von E. Enslin und in den meisten andern Kaufläden Berlins und der Umgegend zu haben.

Peter Eby.

Berlin, 25. October 1855.

Ball! Ball!! Ball!!!

Der Unterzeichnete beabsichtigt am Freitag den 21. Dezember in seinem Gasthause dahier einen Ball zu geben, wozu er Tanzlustige höflichst einladet.

Musik von Brodhagens Bande.

John Häusermann.

Hamburg, 30. November 1855. 47—3